



Leibniz-Institut
für Polymerforschung
Dresden e.V.



HELMHOLTZ
ZENTRUM DRESDEN
ROSSENDORF



Leibniz-Institut
für Festkörper- und
Werkstoffforschung
Dresden

Regionale Zusammenschlüsse wissenschaftlicher Institute in Verwertungsstrukturen -Beispiel DRESDEN INNOVATION-

Dr. Björn Wolf

5. Transferwerkstatt des BMBF

Bonn 19.11.2015



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



HELMHOLTZ
| GEMEINSCHAFT



Fraunhofer

DRESDEN
concept



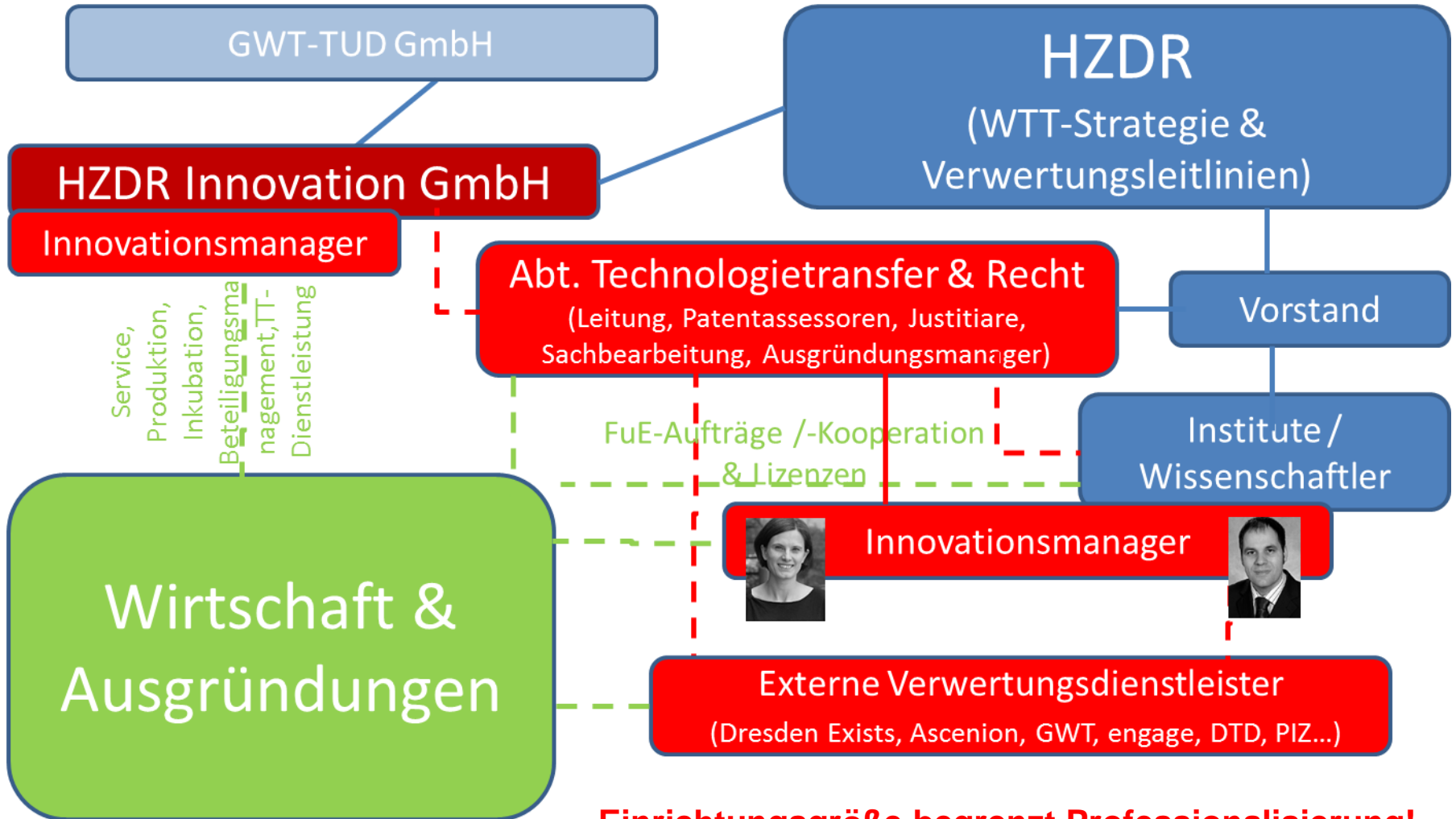
Nutzen eines Verwertungsverbundes

Verwertungsverbände: Warum und wie?

1. Ausgangssituation
2. Herausforderungen
3. Nutzen
4. Beispiele
5. Spannungsfelder
6. DRESDEN INNOVATION

Ausgangssituation I: Technologietransfer am HZDR

- Nach Abschluss der ersten Professionalisierungsstufe -



Einrichtungsgröße begrenzt Professionalisierung!

Ausgangssituation II: Wissenschaftsregion Dresden



> 30 Wissenschaftseinrichtungen und > 30 Transferinstitutionen

Herausforderungen

- für Standorte mit vielen Wissenschaftseinrichtungen und Transferakteuren -

- zu geringer Professionalisierungsgrad, unzureichende Spezialisierung
- unterkritische Masse und unzureichende Verfügbarkeit
- unkoordinierte Kapazitätsverteilung, hohe Transaktionskosten
- Wenig Sichtbarkeit nach innen und außen
- Keine Kontinuität und Nachhaltigkeit
- Unzufriedenheit der Wissenschaftler und der Wirtschaft (KMU) mit gegenwärtiger Transferlandschaft – bzgl. Transparenz und Servicequalität



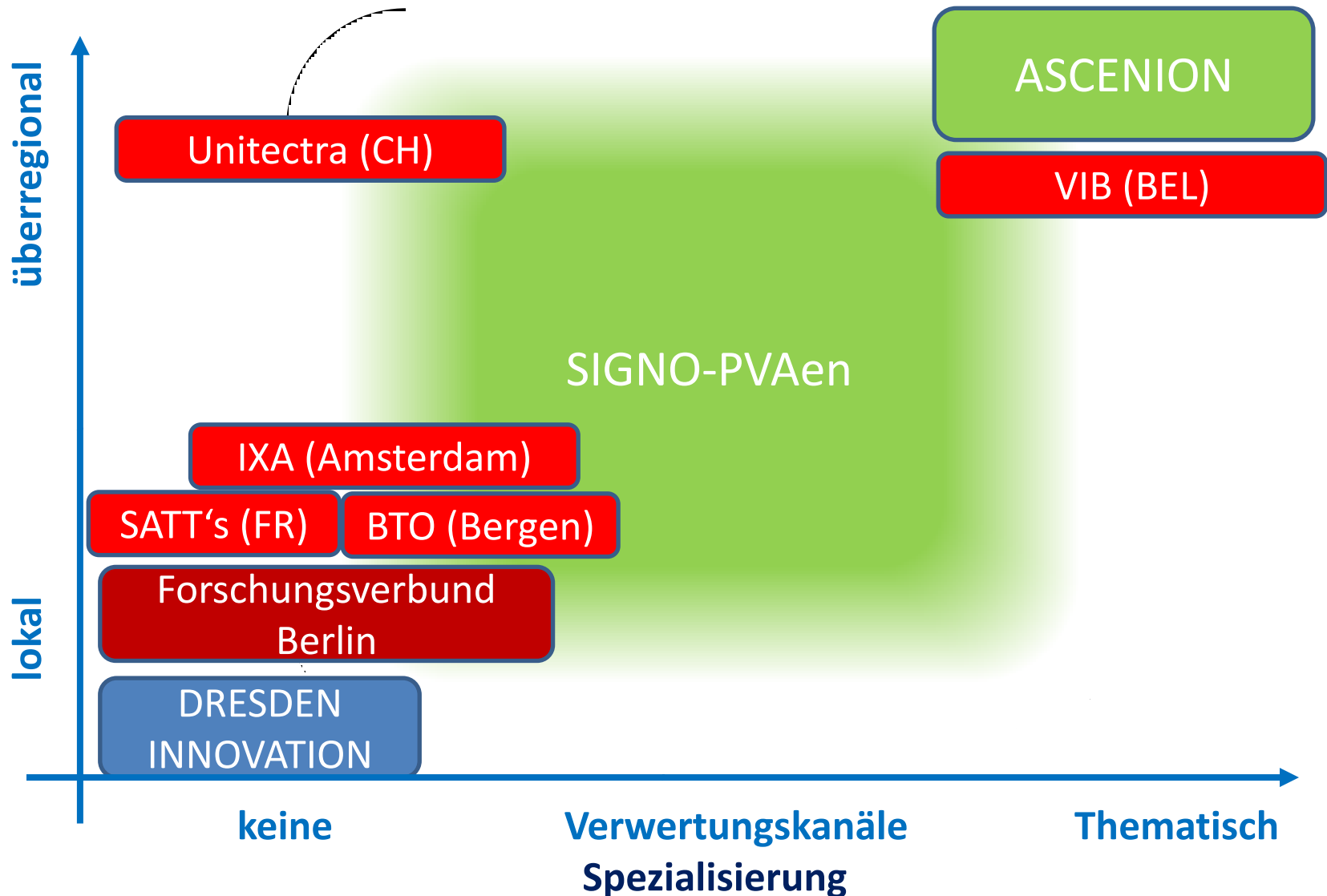
Bündelung* der Kompetenzen und Kapazitäten zur Nutzung von Synergien

*Verwertungsverbünde führen zu mehr Professionalität ohne Ausbau jeweils eigener Strukturen und signifikante Steigerung der jeweiligen Transferaufwendungen

Nutzen eines Verwertungsverbundes

1. Steigerung des Transfer-Outputs
2. Steigerung der Servicequalität und effizienterer Mitteleinsatz
 - one stop agency: Transparenz über Ansprechpartner
 - Kritische Masse: größere Kompetenz (Spezialisierung), kürzere Bearbeitungsdauer, Sicherstellung Verfügbarkeit, Sicherung Kontinuität
 - verbesserte Leistungen, Instrumente, Prozesse und mehr aktives Transfermanagement (z.B. Business Development, Wertschöpfungsketten)
 - bessere Konditionen und geringerer Abstimmungsaufwand ggü. Dienstleistern und Partnern (Standardisierung, Reduzierung Schnittstellen)
3. Positive Außenwirkung
 - Transparenz und Sichtbarkeit nach innen und außen
 - Erhöhung der Attraktivität für Drittmittelflüsse in Wissenschaftsregion

Beispiele für „Verwertungsverbände“ von Wissenschaftseinrichtungen



Spannungsfelder einer Shared Service-Lösung

Grundüberlegungen bei der Errichtung eines Verwertungsverbundes:

1. Outsourcing vs. Insourcing
2. Vorteile aus kritischer Masse vs. Einrichtungsspezifik & Flexibilität
3. Exklusivität vs. Wettbewerb
4. One Stop Agency vs. Fokussierung (Technologiefeld & Leistungsumfang)
5. Steuerliche und rechtliche Rahmenbedingungen
6. Unterschiedliche Ziele, Kulturen und Entwicklungsniveaus der Wissenschaftseinrichtungen

DRESDEN INNOVATION – Vorschlag einer Shared Service-Lösung für Dresden -Leistungsbereiche-

IP-Management

- Transferstrategien
- Schutzrechtsportfolio
- Patentbewertung
- IP-Administration

Information & Qualifizierung

- Informations- und Netzwerkveranstaltungen
- Public Relations
- (curriculare) Vorlesungen und Seminare
- Weiterbildung, Workshops
- Wettbewerbe

Vertrags-Management

- Ausarbeitung Verträge
- Vertrags-Administration
- Überwachung und Klagen

Vorgründungsberatung

- Ideenbewertung
- allg. Gründungsberatung
- Geschäftsmodelle
- Inkubationsprogramme

Innovationsmanagement

- Screening Verwertungspotenziale
- Business Development
- Antragsunterstützung
- Key Account-Management
- Vertrieb

StartUp-Management

- Business Acceleration
- Personalgewinnung
- Netzwerke & Mentoren
- StartUp-Finanzierung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Dr. Björn Wolf

b.wolf@hzdr.de

0351 - 260 2615